

gewebe, europäische Manufacturen, Salz, Zucker, Getreide, Mehl und Medicinkräuter bilden die Hauptgegenstände des westlich gehenden Handels. Shansi hat dafür ausser Kohle und Eisen fast nichts zu liefern. Die Gusswaaren von Eisen gehen nach allen Richtungen in die volkreiche Ebene. Der Verbreitungsbezirk des Schmiedeeisens ist durch das englische Eisen, dessen Markt Tiën-tsin ist, eingeschränkt worden. Die Kohle geht wenig über Hwö-lu hinaus, da der Transport ihren Preis bald unbezahlbar macht. In *Tshau-ling-pu*, 30 *li* von Hwö-lu, wird der Block-Anthracit von Ping-ting-tshóu für 11 *tsiën* das *kin* (M. 68 die Tonne) verkauft. Dies ist mehr als der fünfzigfache Preis, den er auf der Grube, 230 *li* von hier, kostete. Man kann zwar die Staubkohle der nur 130 *li* entfernten Gruben von Tsing-hsing-hsiën für 7 *tsiën* kaufen, doch wird dieselbe wenig geschätzt.

Wenn man bei Hwö-lu aus dem Gebirge tritt, so blickt man hinaus in die Ebene. Nur ein isolirter Hügel ragt noch zur Linken auf. Aber noch befindet man sich nicht auf dem Alluvium. Eine sanfte Abdachung von Löss, die zu einer bedeutenden Baumwollencultur Anlass gibt, zieht sich bis beinahe an den *Hu-to-hö* herab, denselben Strom, den wir in seinem Oberlauf, wo er in einer halben Ellipse das Wu-tai-shan-Gebirge umzieht, kennen gelernt haben. Er ist wasserreich, aber seicht. Man überschreitet ihn bei einer Furth und erreicht 5 *li* weiter die Mauern der grossen Stadt *Tshönn-ting-fu*.

Der Abstieg auf der grossen Reichsstrasse ist die einzige Stelle geblieben, wo ich den östlichen Abfall des Plateau's von Süd-Shansi gegen die Grosse Ebene kennen gelernt habe. Es dürfte aber kaum zu gewagt sein, aus dem Bau, wie er sich aus dem Gesagten ergibt, auf die Hauptzüge in der Structur des gesammten Abfalls zu schliessen. Wir dürfen für seine ganze Ausdehnung die Existenz von Bruchlinien annehmen, denen entlang ein staffelförmiges Herabsinken jeder einzelnen Scholle gegen die nächst westliche stattgefunden hat. Auch ist ja die Fortsetzung der Bruchlinien in jener Aufbiegung angedeutet, die wir am *Pi-lo-shan* (S. 410) kennen gelernt haben. Ein anderes Anzeichen von ihnen und den engen Klüften, in welchen die nach Osten gerichteten Flüsse das Randstück jeder höheren Scholle durchbrechen müssen, ehe sie die tiefere erreichen, ist durch die häufige Wiederkehr der Bezeichnung *kóu* (Mund, hier als Mündung eines Engpasses zu verstehen) gegeben, welche sich auf der chinesischen Karte an gewissen Stellen jener Flüsse findet. Ich habe auf Grund dessen den hypothetischen Gebirgsbau selbst auf der Specialkarte (Section Süd-Shansi) zu zeichnen gewagt. Auch der Verlauf der Linie, entlang welcher die chinesische Karte den Namen *Tai-hang-shan* wiederholt, und welche jedenfalls den von der Ebene aus sichtbaren Kamm bedeutet, gibt einen Anhalt für die Lage der östlichsten continuirlichen Höhenlinie. Eine ungelöste Frage muss es bleiben, in welcher Art das Sinische System weiter südlich in den Gebirgsbau eingreift. Die Richtung der Kette, welche es zusammensetzt, rechtfertigt die Vermuthung, dass es dort nicht als schmale randliche Einfassung auftritt, sondern in das Innere des Gebirgslandes fortsetzt. Ein Querschnitt von *Tsz'-tshóu* hinauf nach *Lu-ngan-fu* würde für die Erkenntniss des Gebirgsbaues sehr lehrreich sein.

### V. Von *Ping-yang-fu* nach der Festung *Tung-kwan*

(an der grossen Biegung des Gelben Flusses)

(den 23ten bis 30sten December 1871).

Entfernungen in *li*:

Von *Ping-yang-fu* nach *Tshau-kü-tshönn* 40; — *Möng-tshönn* 40; — *Kau-hsiën-tshönn* 20; — *Ho-ma-tshönn* 35; — *Li-wan-tshönn* 30; — *Hsia-tung-tshönn* 20; — *Wönn-hsi-hsiën* 30; — *Kwo-tiën-tshönn* 20; — *Shui-tu-tshönn* 20; — *Ngan-yi-hsiën* 50; — *Yün-tshöng* 15; — *Kiai-tshóu* 40; — *Yü-hsiang-hsiën* 50; — *Sz'-pa-ki* 60; — *Han-yang-tshönn* 20; — *Ngo-hö-tshönn* 35; — *Tung-kwan-ting* 20. — Zusammen 545 *li* oder 163<sup>1</sup>/<sub>2</sub> g. M.

Es bleibt uns nun, nachdem wir das südliche Shansi in verschiedenen Richtungen durchstreift haben, der letzte Weg übrig, der uns von *Ping-yang-fu* südwestwärts aus der Provinz herausführt. Ich folgte Anfangs der grossen Strasse; später, von *Wönn-hsi-hsiën* aus, ging ich von ihr ab, um den Salzsee bei *Ngan-yi-hsiën* zu besuchen. Fast auf der ganzen Strecke bot sich mir leider wenig Fernsicht dar, da die Atmosphäre stets mit Lössstaub erfüllt, und zuweilen die Aussicht auf einige Kilometer beschränkt